

Die punktuelle Nährstoffgabe im Bereich der Bäume muss nicht zwingend im Gegensatz zur erwünschten Ausmagerung der gesamten Fläche stehen. Für die Baumentwicklung ist eine Düngung auf ca. 3 % der Fläche erforderlich. Damit sollte das Ziel von artenreichem Grünland und wünschenswertem Jungbaumwachstum auf einer Fläche vereinbar sein.

Streuobst hat seine Bedeutung durch Vielfalt der Sorten, unterschiedliche Struktur der Flächen und zahlreiche Nutzungsmöglichkeiten. Diese werden durch vielfältige Pflege und kleinräumige Bewirtschaftung erhalten und gefördert. Damit bleiben immer auch Rückzugsgebiete bestehen und nutzbare Nahrungshabitate werden geschaffen.

Fazit

Streuobstflächen legen wir heute für unsere Kinder und Enkel an, so wie wir von den Pflanzungen unserer Väter profitieren.

■ Neupflanzungen sollen gewissenhaft geplant werden, weil die Bäume ein hohes Alter erreichen.

■ Obstarten, Sortenwahl und Baumzahl an der vorgesehenen Fruchtnutzung ausrichten.

• bei Verarbeitung der Früchte: Größere Mengen mit ähnlicher Reifezeit

• bei Selbstversorgung: Breite Streuung, um eine lange Verfügbarkeit zu gewährleisten.

Die rheinland-pfälzische Sortenempfehlung ist im Internet unter www.gartenakademie.rlp.de (Suchbegriff „Streuobstsorten“) zu finden oder kann per Mail an die Adresse streuobst@dlr.rlp.de angefordert werden.

■ Für den Standort geeignete Obstarten wählen.

■ Baumbestellung in der Baumschule wegen Sortenverfügbarkeit frühzeitig vornehmen.

■ Pflegebedarf in den ersten Standjahren beachten.

■ Nährstoff- und Wasser Konkurrenz für die jungen Bäume durch Baumscheibe und niedrigen Unterwuchs minimieren.

■ Aufbau eines stabilen und tragfähigen Kronengerüsts gewährleisten. □

schiedlichen Arten und Sorten der hochstämmigen jungen und alten Obstbäume mit extensiver Nutzung des Grünlands bieten diese Lebensräume mit großer biologischer Vielfalt „auf mehreren Etagen“ ein abwechslungsreiches Habitat für rund. 3.000 bis 5.000 wildlebender Tier- und Pflanzenarten. npsh

Tagung zum Erhalt alter Obstsorten

Neue Wege zum Erhalt und Nutzen alter Obstsorten möchten das Bundeslandwirtschaftsministerium und das Julius-Kühn-Institut (JKI) beim Kongress „Deutsche Obstsortenvielfalt“ am 22. und 23. September in Dresden thematisieren. Laut einem Veranstaltungshinweis sollen an der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) notwendige Handlungsbedarfe formuliert, weitere Akteure gefunden, eine bessere Vernetzung erreicht sowie Wege für eine sinnvolle Dokumentation der Sortenvielfalt diskutiert werden. Außerdem finden drei Workshops zu den Themen Sortenechtheitserhebungen, Vertriebsfähigkeit und Vernetzung sowie eine Exkursion zur Deutschen Genbank Obst am JKI in Dresden-Pillnitz statt.

Viele alte Obstsorten seien bereits verschollen oder drohten zu verschwinden, heißt es in der Ankündigung. Die Sammlung und Erhaltung der Obstsortenvielfalt für künftige Generationen sei ein arbeitsintensiver Weg, der noch lange nicht erreicht sei. Eingeladen seien Fachleute, Akteure und „solche, die es werden möchten“, Vertreter von Kommunen und andere Interessenten, denen die deutsche Obstsortenvielfalt am Herzen liege. Die Verluste alter Obstsorten nähmen durch den rasanten Schwund des Streuobstes durch Überalterung der Bäume oder Aufgabe der Nutzung weiter zu. Wahrscheinlich bleibe nur noch ein Zeitfenster von wenigen Jahren zur Sortensicherung. AgE

Beratung nutzen

Im September 2013 wurde für Rheinland-Pfalz eine amtliche Streuobst-Fachberatung eingerichtet. Alle mit Streuobst Tätigen im Lande - ob in Vereinen, in öffentlichen Einrichtungen oder privat - können die obstbaulichen Fachkräfte konsultieren. Die Berater unterstützen bei Fragen rund um Neuanlage, Bewirtschaftung und Nutzung von Streuobst. Sie vermitteln Informationen und Kontakte, helfen Probleme zu lösen und Konzepte zu erstellen oder stehen als kompetente Referenten zur Verfügung.

Die Liste ist auf der Homepage der Interessengemeinschaft Streuobst Rheinland-Pfalz unter <http://www.streuobst-rlp.de/> zu finden. Dort gibt es auch die Möglichkeit, sich über aktuelle Veranstaltungen zu informieren. IG-Streuobst RLP

Streuobstwiesen sind vogelfreundlich

Streuobstwiesen sind meist Grünflächen, auf denen ungleichmäßig verteilt Obstbaumhochstämme stehen. Sie besitzen einen hohen ökologischen Wert und bieten vielen Tierarten Lebensraum. Vor allem Vögel finden hier Nahrung und Nistmöglichkeiten. Von den Spechtarten suchen Grau- und Grünspechte gerne Streuobstwiesen auf. Aber auch Buntspechte können hier beobachtet werden. K

Der Naturpark Saar-Hunsrück unterstützt Streuobstwiesenprojekte

Streuobstwiesen zeichnen sich nicht nur durch ihre hohe Biodiversität zur Sicherung der Artenvielfalt aus, sie bilden auch ein wichtiges Genreservoir für viele alte Obstsorten. Insgesamt gibt es in Deutschland über 5.000 Obstsorten, von denen heute nur noch sehr wenige in „modernen“ Obstplantagen verwendet werden. Seit den 1930er Jahren war ein stetiger Rückgang der Streuobstwiesen zu verzeichnen. Vielfach mussten sie Intensivplantagen mit Niederstammwirtschaft weichen. Erst seit Anfang der achtziger Jahre findet wieder eine Belebung des Streuobstanbaus statt.

Der Naturpark Saar-Hunsrück (NPSH) unterstützt seit vielen Jahren Streuobstwiesenprojekte, um deren Erhaltung sicherzustellen, die regionale Wertschöpfung in der Kulturlandschaft zu erhöhen, das regionaltypische Landschaftsbild und deren Erlebniswirksamkeit zu bewahren und ein stärkeres Bewusstsein sowie eine regionale Handlungskompetenz für eine nachhaltige Kulturlandschaftsentwicklung generationenübergreifend in den Naturpark-Gemeinden zu schaffen. Mit Hilfe einer gesteigerten Bewusstseinsbildung und einer verstärkten regionalen Identifikation kann die Begeisterung und Wertschätzung für die heimische umgebende

Natur zum Erhalt und Verbesserung der heimatprägenden Streuobstwiesen nachhaltig verbessert werden. Aus diesem Grund wurde auch ein „Streuobstwiesen-Rucksack“ als umweltpädagogisches Begleitmodul für Schulklassen entwickelt.

Darüber hinaus wird regelmäßig Weiterbildung angeboten. Kürzlich fand im Rahmen der Naturpark-Akademie eine Fortbildung zum Thema „Forschendes Lernen auf der Streuobstwiese - Kompetenzerwerb durch Naturerfahrungen“ bei Deuselbach im Hunsrück statt. Die Veranstaltung richtete sich insbesondere an Lehrpersonen der Sekundarstufe I, darüber hinaus aber auch an Natur-, Landschafts- und Wanderführer sowie Multiplikatoren der Umwelt- und Heimatbildung. Die Veranstaltungen der Naturpark-Akademie werden vom Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten gefördert.

Streuobstwiesen gehören zu den artenreichsten Biotopen, den so genannten Hotspots der biologischen Vielfalt, und sind zudem ein landschaftsprägender Bestandteil der Kulturlandschaft des Naturparks Saar-Hunsrück. Sie sind erhaltenswerte Denkmäler der früheren landwirtschaftlichen Nutzung unserer Heimat. Durch die unter-



Streuobstschnittkurs in Mackenrodt Foto: NPSH